

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **28 (1895)**

Heft 7

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

 Diese Nummer enthält 20 Seiten. 

Inhalt. Die Kometen. (Forts.) — † Fräulein Lina Born. — Regierungsrat. — Bern. Lehrerverein. — Mitglieder der Schulsynode des Kantons Bern. — Zur Delegiertenwahl. — Schulsynode. — Seminar Hofwyl. — An die Mitarbeiter des Schulblattes. — Zum Turnunterricht am Seminar Hofwyl. — Herr Redaktor! — Langenthal. — Bözingen. — Frutigen. — Stadt Bern. — Bévillard. — Pruntrut. — Dugingen. — Courrendlin. — Biel. — Adelboden. — Franches-Montagnes. — Worb. — Schwarzenburg. — Rüschelen. — Brienz. — Verein schweiz. Lehrerinnen. — Presse und Bundessubvention. — Fragebogen des eidg. stat. Büreaus an die Tit. Lehrerschaft der schweiz. Primarschulen. — Schulausschreibungen. — Briefkasten.

Die Kometen.

Von Dr. F. Münger.

(Fortsetzung.)

Die Nacht wich, zwar langsam nur. Die Geistesblitze Newtons erhellten die staub- und modererfüllten Winkel. Man lernte beobachten, nicht nur deuten. Doch kaum war die marktschreierische Astrologie durch die Mathematik aus dem Felde geschlagen und die Astronomie in ihre Rechte eingesetzt, kaum waren die erschreckenden Prophezeiungen verstummt, ergriff neue Furcht die Gemüter. Man berechnete, dass einige Kometen wieder zurückkehren könnten, und so befürchtete man, dass irgend einer dieser Vagabunden des Weltalls auf seiner Rückkehr zur Sonnennähe an unsere Erde prallen möchte. Oder aber, beide Gestirne würden so nahe kommen, dass sie, durch gegenseitige Attraktion aus ihren Bahnen gerissen, gegen einander stürzen könnten, wodurch eine Weltkatastrophe herbeigeführt würde.

So hat schon der Komet von 1680 einer eigentümlichen Ansicht gerufen. Halley hatte nämlich irrtümlich berechnet, dass dieser Stern eine Umlaufszeit von 575 Jahren habe*. Darauf gestützt, rechnete nun ein Engländer, Whiston, aus, dass er also schon im Jahre 4025 v. Chr. er-

* Schärer, Gemeinnützige Unterhaltungen über die Himmelskörper, Bern 1781.

schiene sei, in welchem Jahr die Sündflut hereingebrochen wäre. „Weil nämlich dieser Stern sehr gross war und der Sonne sehr nahe kam, so wurde dessen mit vielen Dünsten gefüllter Luftkreis auseinander getrieben und der gewaltige vierzig-tägige Regen verursacht; ferner hatte er durch seine anziehende Kraft die Rinde der Erde losgerissen und dem unterirdischen Wasser einen Ausgang gemacht. Dieses hatte zugleich eine grosse Veränderung im Lauf der Erde verursacht und die Atmosphäre derselben mit vielen wässerigen und unreinen Dünsten angefüllt, woraus begreiflich sei, warum die Menschen nach der Sündflut nicht so lange gelebt hätten als zuvor.“

1773 geriet ganz Paris in grösste Panik eines Kometen wegen. Dr. Rud. Wolf (weiland Professor in Zürich) schilderte dies mit folgenden Worten*: „Der berühmte Lalande hatte 1773 angekündigt, dass er in der öffentlichen Sitzung der Pariser Akademie am 21. April einen Vortrag über die Kometen halten werde, die sich der Erde nähern können und damit das Interesse der lebhaften Pariser auf das Höchste gespannt. Zufällig erlaubte die Zeit diesen Vortrag nicht mehr und nun verbreitete sich unter dem Publikum das Gerücht, die Erde werde am 12. Mai durch Zusammenstoss mit einem Cometen untergehen — Lalande sei an der betreffenden Anzeige durch die Polizei verhindert worden: Panischer Schrecken verbreitete sich über Paris, der sich auch nicht legte, als auf Befehl der Polizei der betreffende Teil von Lalandes Abhandlung schnell abgedruckt und verbreitet worden war, — man behauptete, es sei aus derselben die verhängnisvolle Ankündigung absichtlich gestrichen worden. Auch andere Publikationen in Ernst und Spott halfen wenig, — Todesfälle vor Schrecken, Frühgeburten etc. waren an der Tagesordnung — und wenn alle die guten Vorsätze, welche damals die Pariser fassten, zur Ausführung gekommen wären, man hätte bald den Himmel auf Erden gefunden. Böse Zungen erzählen sogar, dass zu jener Zeit Plätze im Paradies für hohe Preise abgegangen seien.“

Übrigens glaubten auch Gelehrte an die Möglichkeit eines Putsches mit schrecklichen Folgen. So steht in: „Leonhard Eulers Theorie der Planeten und Kometen, übersetzt von Paccassi, Wien 1781“ wörtlich: „Da übrigens die Cometen keine ungemein grosse Körper sind, und ihr Lauf sehr schnell ist, wenn sie am nächsten bei der Erde vorbeigehen, so kann ihre Wirkung auf diese nicht von grossen Folgen seyn; ausgenommen sie stünden in ihren Knoten, und schnitten daselbst die Bahn der Erde, wo dann aus der wechselseitigen Anziehung sowohl, als auch dem Stoss gegen die Erde, die traurigsten Folgen zu befürchten wären.“

* Über Cometen und Cometenaberglauben von Dr. Wolf, Zürich 1857.

J. J. Littrow bemerkt zu diesen Befürchtungen*: Die Masse dieses Cometen (nämlich des von 1770) beträgt höchstens $\frac{1}{5000}$ der Erdmasse. Wenn daher von der Zusammenkunft oder von der Annäherung der Cometen an die Erde unseres Sonnensystems noch etwas zu besorgen seyn soll, so wird diese Sorge wohl sie (die Cometen) aber nicht uns, angehen müssen.“ Littrow schrieb dies zu Anlass des Kometen von 1832, des Biela'schen, der Deutschland in Furcht setzte.

Wir brauchen übrigens nicht so weit zurückzugehen. Noch im vorletzten Jahre stand in einigen Zeitungen die Notiz, Professor Falb habe prophezeit, wir würden 1898 mit einem Kometen zusammenprallen, was wieder einige ängstliche Gemüter in Aufregung brachte. Wir werden nun allerdings im erwähnten Jahre dem aufgelösten Biela'schen Kometen nahe kommen, was aber nichts anderes zur Folge haben wird, als einen grossartigen Sternschnuppenfall in der Nacht vom 27. auf den 28. November.

Im folgenden will ich nun über den jetzigen Standpunkt der Kometentheorie berichten. Zu mehrerem Verständnis werde ich vorerst einige mathematische und astronomische Begriffe und Sätze erläutern. Wir werden nachstehend mehrmals den Ausdrücken Ellipse, Parabel und Hyperbel begegnen. Es bedeuten diese ebene Figuren, welche mitsamt dem Kreise zu den sogenannten Kegelschnitten gehören. Wir denken uns die Dimensionen eines gewöhnlichen Kreiskegels proportional bis ins Unendliche verlängert, so dass also mit zunehmender Höhe auch die Grundfläche an Ausdehnung gewinnt. Denken wir uns sodann auf diesen Kegel einen zweiten genau gleichen so aufgesetzt, dass die Spitzen zusammen fallen und ihre Axen eine gerade Linie bilden, so nennen wir dieses Gebilde einen Kreisdoppelkegel. Auf demselben können wir unendlich viele Gerade ziehen, welche durch die Spitze gehen und unendlich lang sind wie der Kegel. Jede solche Gerade nennt man eine Erzeugende. Denken wir uns nun eine Ebene durch den Kreisdoppelkegel gelegt, dass sämtliche Erzeugende geschnitten werden (nur einer der beiden Teile des Kegels kommt dabei in Frage), so erhalten wir als Schnittfigur entweder einen Kreis oder eine Ellipse. Das erstere tritt ein, wenn die Schnittebene senkrecht, das letztere, wenn sie schief auf der Kegelaxe steht. Die Ellipse ist somit wie der Kreis eine geschlossene Figur. Der grösste Durchmesser (Gerade durch den Mittelpunkt) der Ellipse heisst grosse Axe; dazu steht senkrecht der kleinste Durchmesser, die kleine Axe. Auf der grossen Axe befinden sich zwei ausgezeichnete Punkte im gleichen Abstand vom Mittelpunkt; es sind die Brennpunkte. Diese haben folgende bemerkenswerte Eigenschaft: Die Summe der Abstände jedes Punktes der Ellipse von ihnen ist stets konstant, gleich gross, nämlich gleich der grossen Axe.

* Littrow, über den gefürchteten Cometen, Wien 1832.

Angenommen, die Ellipse habe die Fähigkeit, Licht zu reflektieren, so gilt Folgendes: Strahlen, welche aus dem einen Brennpunkt kommen, werden stets in den andern zuzückgeworfen. Davon haben eben diese beiden Punkte den Namen Brennpunkt bekommen. Die gerade Verbindungslinie irgend eines Ellipsenpunktes mit einem Brennpunkt heisst Radius vector oder Leitstrahl, die Entfernung des letztgenannten Punktes vom Ellipsen-centrum lineare Excentrizität. — Wir legen nun die Schnittebene parallel zu einer Erzeugenden durch den Doppelkegel. Dadurch wird wieder nur ein Teil desselben geschnitten. Die Ebene bleibt immer in gleichem kürzesten Abstand vom andern Teil, ohne ihn also je zu schneiden. Die Schnittfigur ist eine Parabel. Diese kann nun nicht mehr geschlossen sein, da die Ebene einer Erzeugenden parallel sein, sie also erst im Unendlichen schneiden soll. Die Parabel wird sich somit auch ins Unendliche erstrecken. Wir können sie bezeichnen als eine Ellipse, deren grosse Axe unendlich lang ist. Kleine Axe, der zweite Brennpunkt und der Mittelpunkt fallen ins Unendliche. Wir sprechen demnach bei der Parabel immer nur von einer Axe und von einem Brennpunkt. Das oben erwähnte Reflexionsgesetz gilt aber auch für die Parabel. Strahlen die aus dem zweiten Brennpunkt kommen, die also parallel zu der Axe auf die Parabel treffen, werden in den im Endlichen liegenden Brennpunkt geworfen. Der Schnittpunkt der Axe mit der Parabel heisst Scheitel. Tragen wir die Entfernung vom Scheitel zum Brennpunkt vom erstern aus auf der Axe nach aussen auf, errichten durch den so erhaltenen Punkt eine Senkrechte zur Axe, so nennen wir diese Gerade die Leitlinie. Dann gilt: Jeder Punkt der Parabel hat gleiche kürzeste Entfernung vom Brennpunkt wie von der Leitlinie.

Schneidet die Ebene parallel zu zwei Erzeugenden, somit also beide Teile des Doppelkegels, so erhalten wir die Hyperbel. Diese besteht aus zwei Ästen, die sich nach beiden Seiten der grossen Axe (hier reelle Axe genannt) ins Unendliche erstrecken. Im Grossen und Ganzen hat jeder der Hyperbeläste eine gewisse Ähnlichkeit mit der Parabel, nur nimmt die Weite, die Entfernung ihrer Punkte von der grossen Axe viel rascher zu, als bei der letztern. Beide Brennpunkte liegen im Endlichen und es gilt das Gesetz: Die Differenz der Abstände eines Hyperbelpunktes von den beiden Brennpunkten ist konstant, gleich der Entfernung der beiden Scheitel der reellen Axe. Die beiden Geraden durch den Mittelpunkt, welche die Hyperbel ert im Unendlichen berühren, heissen Asymptoten.

Bevor wir auf die neuern und neuesten Ansichten über die Kometen eintreten, mögen drei von jeher als sehr bemerkenswert gehaltene etwas näher betrachtet werden, nämlich die Kometen von Halley, Encke und Biela.

1. Der Komet von Halley*. Es ist der erste, dessen Wiederkehr mit Bestimmtheit vorausgagt wurde. Auch zeichnete er sich stets durch besondern Glanz und durch bedeutende Grösse des Schweifes aus. Newton wies nach, dass seine Theorie der Planetenbahnen auch auf die Kometen passe. Sein Zeitgenosse, der Astronom Halley, hat dann diese Theorie auf 24 Kometen angewendet, wobei er fand, dass drei der berechneten Bahnen so nahe mit einander übereinstimmten, dass es zweifelsohne nur *ein* Komet sein könne, der sich darin bewege. Er veröffentlichte seine Untersuchungen 1705 in den „Philos. Transact.“ und prophezeite für das Jahr 1759 die Wiederkehr des später nach ihm genannten Kometen.

Die Umlaufzeit beträgt etwas über 75 Jahre. Die grosse Axe der Bahn ist ungefähr 18 mal grösser als die grosse Axe der Erdbahn; die kleine Axe misst circa 9 mal den Erdbahndurchmesser. Die Bahnellipse ist stark excentrisch; im Perihel (Sonnennähe) beträgt die Entfernung von der Sonne nur 12 Millionen Meilen; im Aphel (Sonnenferne) ist der Komet noch einmal so weit als der Uranus entfernt, ungefähr $35\frac{1}{2}$ mal den Erdbahndurchmesser. Im Perihel bewegt sich der Komet viermal rascher und im Aphel 15 mal langsamer als die Erde. Die erste als sicher nachgewiesene Beobachtung des Halleyschen Kometen fällt in das Jahr 1456. Sein Glanz und sein ungeheurer Schweif lenkten aller Augen auf sich und erfüllten die Herzen mit Schrecken.

1531 wurde er wieder beobachtet, wenn er auch weniger glänzend erschien. Peter Bienewitz (Apianus), kaiserlicher Astronom zu Ingolstadt unter Karl V. und Ferdinand I., hat uns Beobachtungen überliefert.

Über die Erscheinung im Jahr 1607 berichtet uns Kepler. Nach demselben zeigte der Schweif eine merkwürdige in kurzer Zeit sich mehrmals wiederholende Verkürzung und Verlängerung.

1682 nun wurde, wie schon erwähnt, seine Bahn von Halley beobachtet und später berechnet. Dieser Astronom bemerkte scharfsinnig, dass die von ihm gefundene Umlaufszeit Änderungen erleiden könne infolge der Einwirkung von Jupiter und Saturn auf den Kometen. Die von ihm vorausgesagte Wiederkehr des Sterns trat ein. Er wurde 1759 zuerst von einem sächsischen Bauern Palitzsch aufgefunden. Messier in Paris hat uns die besten Beobachtungen übermacht. Dem freien Auge war er nur kurze Zeit sichtbar. Zuletzt erschien er 1835, wann Bessel und Struve vortreffliche Beobachtungen machen konnten. Seine nächste Wiederkunft wird im Jahre 1911 erfolgen.

2. Der Komet von Enke. Derselbe war schon 1786 von Méchain, dann 1796 von Karoline Herschel, 1805 von Bonvard und 1819 von Pons beobachtet worden. Der Direktor der Sternwarte von Berlin, J. Franz

* Nach „Littrow Wunder des Himmels, Band II. S. 252, Stuttgart 1835.“

Encke fand dann durch Rechnung in diesem Jahre, dass die vier Erscheinungen einen und denselben Kometen betreffen. Eigentümlicherweise verkürzt sich dessen Umlaufszeit und zwar bei jedem Umlauf um einige Stunden. Encke glaubt, dies rühre vom Widerstand des Weltäthers her. Der Stern entfernt sich nie weit von der Sonne. Da möglicherweise in der Nähe unseres Centralkörpers infolge dessen Anziehung der Äther eine grössere Dichtigkeit hat als im übrigen Weltraum, so wird der Widerstand dieses hypothetischen Gases von bedeutenderem Einfluss sein auf den Kometen als etwa auf die Planeten, besonders da er noch von sehr geringer Masse ist. Die Tangentialbewegung wird sich verringern, der Stern sich der Sonne nähern und somit nach dem Keplerschen Gesetze die Umlaufszeit kürzer werden. Ob diese Annäherung zur Sonne damit endigen wird, dass der Komet zuletzt in dieselbe stürzt, können wir nicht voraussagen, da dieselbe vielleicht durch Störungen der Planeten mehr als compensiert wird.

Der Komet ist sehr klein, nur teleskopisch, mit seitwärts gerichtetem kurzem Schweif. Seine Umlaufszeit beträgt ungefähr 1207 Tage.

3. Wohl der merkwürdigste ist der dritte, der Komet von Biela. Er wurde 1805 von Pons entdeckt. Ein österreichischer Offizier, namens Biela, beobachtete 1826 einen Kometen und fand durch Rechnung, dass er mit demjenigen von 1805 identisch sei. Er berechnete die Umlaufszeit zu $6\frac{3}{4}$ Jahren.

1832 befand sich der Komet bloss 4000 Meilen von der Erdbahn entfernt. Die Erde selbst war in diesem Zeitpunkte ca. 10 Millionen Meilen vom Knoten entfernt. Man befürchtete nun, früher oder später würden Erde und Komet zu gleicher Zeit den Knoten passieren, wobei sich dann ein Zusammenstoss mit schrecklichen Folgen ereignen würde. Selbst Laplace und Littrow konnten sich von dieser Furcht nicht befreien.

Im Jahr 1846, bei Anlass grosser Erdnähe des gefürchteten Kometen ereignete sich nun Folgendes: * Infolge der Einwirkung der Erde spaltete sich der Komet in deren Zwei, von ähnlicher Gestalt, jedoch ungleicher Grösse, die sich nicht wieder vereinigten, sondern hintereinander fortschritten. Die Lichtstärke wechselte, so dass der allmählich wachsende Nebenkomet eine Zeit lang den Hauptkometen an Lichtstärke übertraf. Die Nebelhüllen, welche jeden der Kerne umgaben, hatten keine bestimmten Umrisse. Der Himmelsraum zwischen den beiden Kometen wurde anfänglich ganz frei gesehen. Später wurde bemerkt, dass der grössere, ältere Komet dem kleinen, neuen, Strahlen zusandte, so dass eine Art Lichtbrücke entstand. Im April desselben Jahres verschwanden dann beide Teile.

* Humboldt, Kosmos dritter Band.

1852 erschienen beide Kometen wieder getrennt. Seither hat man sie nicht mehr gesehen. 1872 aber, am 27. November trat ein ausserordentlich reichlicher Sternschnuppenfall ein, so dass man sofort auf die Vermutung kam, die beiden Kometen seien der Erde so nahe gekommen, dass eine vollständige Auflösung dieser luttigen Gebilde erfolgte. Professor Weiss in Wien hat die Richtigkeit dieser Ansicht unzweifelhaft nachgewiesen. Die Bahn des Bielaschen Kometen und die Erdbahn schneiden sich in Punkten, wo sich die Erde am 20. April und 28. November befindet, an welchen Tagen stets reichliche Sternschnuppenfälle bemerkt werden.

Ende November 1898 wird der Berechnung nach wieder ein nahezu gleichzeitiger Durchgang der Erde und des aufgelösten Kometen durch den Knoten stattfinden, und wir werden dann von neuem das prächtige Schauspiel eines grossartigen Sternschauers bewundern können.

(Forts. folgt.)

† Fräulein Lina Born.

Donnerstag den 28. Januar verschied in Lengnau im Alter von nur 28 Jahren Fräulein Lina Born, eine Lehrerin und Kollegin die es verdient, dass man ihrer auch im Schulblatt gedenkt.

Ihre Ausbildung erhielt sie im Elternhause zu Niederbipp, in der dortigen Primarschule und im Seminar Hindelbank. Als zwanzigjährige Tochter kam sie dann im Frühling 1887 direkt vom Seminar an die Mittelschule in Lengnau, wo sie vollauf Gelegenheit bekam, den ihr vorausgehenden Ruf einer energischen Person zu bewähren; denn in einer Schule von 80 und mehr Kindern des 4. und 5. Schuljahres Ordnung zu halten und fruchtbringend zu unterrichten, ist wahrlich keine geringe Anforderung an die Willenskraft einer jungen Lehrerin. Mit Feuereifer machte sie sich an die Herkulesarbeit; ein glücklicher Humor und eine unerschöpfliche Liebe zu ihren Schülern halfen ihr über alle Schwierigkeit weg, und schöne Erfolge krönten ihren Fleiss. — Ausserhalb der Schule war sie eine frohe und unterhaltende Gesellschafterin und als solche auch eine der fleissigsten Besucherinnen der Lehrerzusammenkünfte. — Und doch hat sie während ihrer kranken Tage oft versichert, dass sie gern sterbe. Fast will es scheinen, die schwere Last der Schule, die zwar vor 2¹/₂ Jahren eine Erleichterung erfuhr, habe das Herannahen der todbringenden Krankheit beschleunigt: Etwa drei Wochen vor dem Neujahr wurde Fräulein Born auf das Krankenlager geworfen. Nach den Neujahrferien glaubte sie, die Krankheit überstanden zu haben; aber kaum hatte sie das unterdessen

von ihrer Nichte geführte Schulscepter wieder übernommen, so kehrte das Übel mit unheimlicher Heftigkeit wieder zurück, und den 28. Januar durchlief die Trauerbotschaft das Dorf, Fräulein Born sei ihren Leiden erlegen. Die Trauer war eine aufrichtige und tiefe. Der längste Leichenzug, den Lengnau noch gesehen, bewegte sich am Sonntag drauf dem Kirchhof zu, um die teure Lehrerin zum längsten Schlafe hinzubetten. — An der darauf folgenden Leichenfeier in der Kirche feierte dann Herr Pfarrer Dick in ergreifenden Worten die schönen Eigenschaften der Verstorbenen, und die Lehrerschaft des Amtes, die beiden Gesangvereine des Dorfes und ein Chor der beiden obersten Schulklassen halfen durch Liedervorträge mit, den 3. Februar zu einem Ruhmestag für die zu früh Verblichene zu gestalten. Gesegnet sei ihr Andenken!

Schulnachrichten.

Regierungsrat. Den nachgenannten Fortbildungsschul-Reglementen wird die Genehmigung erteilt:

1. Reglement für die Fortbildungsschule in Roggwyl, in zwei Doppeln.
2. Reglement für die obligatorische Fortbildungsschule der Gemeinde Gondiswyl.
3. Reglement für die obligatorische Fortbildungsschule der Einwohnergemeinde Innertkirchen.
4. Reglement für die obligatorische Fortbildungsschule der Einwohnergemeinde Sigriswyl.
5. Reglement für die Fortbildungsschule Epsach.
6. Reglement über die Organisation der Fortbildungsschule zu Vorimholz.
7. Reglement der Fortbildungsschule der Gemeinde Madiswyl.
8. Reglement der Fortbildungsschule der Gemeinde Heimiswyl.

Infolge Aufbesserung der Besoldung des Schulvorstehers um Fr. 200 und der Besoldung für die infolge Absterbens von Herrn Gabi vakant gewordene Lehrerstelle, ebenfalls um Fr. 200, wird der Staatsbeitrag an der Sekundarschule Herzogenbuchsee um Fr. 200 erhöht, und zwar vom 1. April 1895 an.

Dem Sekundarschul-Verein Thierachern wird an die Kosten eines auf Fr. 33,162. 80 devisierten neuen Schulhausbaues, unter der im Gesetz vom 2. September 1867 aufgestellten Bedingung ein Staatsbeitrag von 10 % zugesichert; der genannte Verein hat aber auch für Erstellung eines Turnlokales zu sorgen.

Da Herr Professor Dr. Ötli einen ehrenvollen Ruf an die Universität Greifswalde angenommen, wird ihm die gewünschte Entlassung von der Stelle eines Professors für das alte Testament an der evangelisch-theologischen Fakultät hiesiger Hochschule auf 31. März nächsthin in allen Ehren und unter bester Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

Dem Vorsteher der staatlichen Verpflegungsanstalt in Frienisberg, J. Gerber, wird die nachgesuchte Entlassung auf 1. Mai nächsthin in allen Ehren erteilt.

Das Progymnasium in Thun wird für eine neue Periode von 6 Jahren anerkannt und ihm ein Staatsbeitrag von der Hälfte der jeweiligen Lehrerbessoldungen bewilligt.

Die Wahl der Bertha Moser zur Arbeitslehrerin an der Sekundarschule Herzogenbuchsee wird genehmigt.

Bernischer Lehrerverein. Kollege M. in Niederstocken, Gemeinde Reutigen, ist nach mehr als 30-jähriger Wirksamkeit von seiner Stelle entfernt werden, d. h. die Gemeinde hat beschlossen, die Stelle auszuschreiben. Vor Bewerbung wird gewarnt.

Es sollte übrigens als selbstverständlich angenommen werden dürfen, dass sich für Stellen, welche wegen Ablauf der Amtsdauer ausgeschrieben sind, wenigstens auf die erste Ausschreibung hin, keine Bewerber finden.

Infolge der durch das neue Schulgesetz geschaffenen Situation ist jeweilen ohne Weiteres anzunehmen, dass die Ausschreibung einer Lehrstelle wegen Ablauf der Amtsdauer eine gewaltsame Entfernung des bisherigen Inhabers bedeutet. Finden sich auf die erste Ausschreibung keine Bewerber, so gewinnt der Lehrerverein Zeit, mit der Gemeinde Verhandlungen anzuknüpfen. Das Centralkomitee wird also in Zukunft keine derartigen Warnungen mehr erlassen.

Centralkomitee.

Mitglieder der Schulsynode des Kantons Bern für die Periode vom 1. Jan. 1895 bis 31. Dez. 1898. Oberhasli: Jossi, Otto, Schulinspektor, Meiringen. Brienz: Michel, Johann, Primarlehrer, Brienz. Unterseen: Rieder, Fritz, Gemeinderat, Unterseen. Gsteig: Krenger, Rudolf, Sekundarlehrer, Interlaken; Jost, Samuel, Lehrer, Matten. Zweisültschinen: Wagner, Johann, Lehrer, Grindelwald. Frutigen: Mühlethaler, Johann, Sekundarlehrer, Frutigen; Hari, Friedrich, Grossrat, Reichenbach. Saanen: v. Grünigen, Gabriel, Gerichtspräs., Saanen. Ober-Simmenthal: Zaugg, Johann, Schulinspektor, Boltigen. Nieder-Simmenthal: Kammer, Gottlieb, Oberlehrer, Spiez; Treuthard, Johann, Oberlehrer, Därstetten. Hilterfingen: Ritschard, Gottl., Lebensmittelinspektor, Oberhofen. Thun: Berger, Joh. Gottl., Kassaverwalter, Thun; Wenger, Christian, Progymn.-Lehrer, Thun. Steffisburg: Fahrni, Friedrich, Lehrer, Steffisburg; Trachsel, Ernst, Lehrer, Buchen. Thierachern: Ringgenberg, Rudolf, Landwirt, Utendorf. Gurzelen: Mühlethaler, Ernst, Lehrer, Wattenwyl. Belp: Schärer, Gottlieb, Gemeindeschreiber, Gerzensee. Riggisberg: Pfister, Johann, Schulinspektor, Kirchenthurnen; Mosimann, Jakob, Oberlehrer, Rüeggisbezg. Guggisberg: Kohli, August, Regierungsstatthalter, Schwendi. Wahlern: Krenger, Gottlieb, Grossrat, Schwarzenburg. Köniz: Bürki, Karl, Lehrer in Oberbalm; Müller-Winzenried, Privatier in Wabern. Bern, obere Gemeinde: Balsiger, Schuldirektor, Bern; Flückiger, Oberlehrer, Bern; Kuhn, Gemeinderat, Bern; Weingart, Sek.-Lehrer, Bern; mittl. Gemeinde: Dr. Finsler, Rektor, Bern; Dr. König, Fürspr., Bern; untere Gemeinde: Grünig, Sek.-Lehrer, Bern; Dr. Mürset, med., Bern; Graf, Joh. Heinrich, Prof., Bern. Bolligen: Ruch, Fritz, Lehrer, Utzigen; Schneider, Joh., Gemeindspräsident, Bolligen. Biglen: Bigler, Franz, Grossrat, Biglen; Eggimann, Jakob, Sek.-Lehrer, Worb. Münsingen: Haldimann, Adolf, Wirt, Münsingen. Diessbach: Hofer, Jakob, Notar, Diessbach. Höchstetten: Moser, Friedrich, Gerichtspräsident, Schlosswyl. Langnau: Schenker, Sigmund, Fabrikant, Langnau; Wittwer, Samuel, Sek.-Lehrer, Langnau. Signau: Mosimann, Gottlieb, Schulinspektor, Signau; Haldemann, Fritz, Kirchengemeinderatspräsident, Eggiwyl. Lauperswyl: Bruder, Joh. Jak.,

Notar, Zollbrück. Sumiswald: Linder, Gottfried, Sekundarlehrer, Sumiswald. Rüegsau: Lüthard, Friedrich, Pfarrer, Rüegsau. Huttwyl: Roth, Christian, Pfarrer, Eriswyl; Minder, Fritz, Lehrer, Huttwyl. Rohrbach: Jordi, Jakob, Sek.-Lehrer, Kleindietwyl; Nyffeler, Johann, Oberlehrer, Gondiswyl. Langenthal: Ammann, Johann, Pfarrer, Lotzwyl; Schneider, Karl, Sekundarlehrer, Langenthal. Aarwangen: Lanz, Gottlieb, Oberlehrer, Roggwyl. Oberbipp: Tschumi, Johann, Gerichtspräsident, Wiedlisbach; Stucki, Friedr., Sek.-Lehrer, Wangen. Herzogenbuchsee: König, Friedrich, Pfarrer, Seeberg; Wyss, Jakob, Schulinspektor, Herzogenbuchsee. Burgdorf: Stalder, J. F., Sekundarlehrer, Burgdorf; Ganguillet, Franz, Dr. med., Burgdorf. Oberburg: Haldimann, Ferdinand, Fabrikant, Goldbach. Kirchberg: Sägesser, Joh. Ulrich, Sek.-Lehrer, Kirchberg; Grütter, Karl, Seminardirektor, Hindelbank. Bätterkinden: Studer, Albert, Sek.-Lehrer, Bätterkinden. Jegenstorf: Martig, Emanuel, Seminardirektor, Hofwyl. Wohlen: Tschannen, Fritz, Grossrat, Muzelen. Laupen: Hulliger, Caspar, Oberlehrer, Neuenegg; Egger, Fritz, Sek.-Lehrer, Laupen. Aarberg: Flückiger, Gottfried, Oberlehrer, Barga; Rätz, Friedrich Martin, Oberlehrer, Radelfingen. Schüpfen: Grütter, Joh., Schulinspektor, Lyss; Marti, Friedrich, Oberlehrer, Maikirch. Büren: Baumberger, Jakob, Lehrer, Leuzigen; Hugi, Jakob, Controleur, Oberwyl. Nidau: Schneider, Alex., Regierungsstatthalter, Nidau; Rufer, Johann, Sekundarlehrer, Nidau; Marti, Christian, Sekundarlehrer, Nidau. Erlach: Hämmerli, Jakob, Gerichtspräsident, Erlach. Biel: Tanner, Heinrich, Hutfabrikant, Biel; Wyss, Jakob, Rektor, Biel; Anderfuhren, Christian, Lehrer, Biel; Giauque-Botteron, Alcide, Handelsmann, Biel. Neuenstadt: Landolt, J. F., Sek.-Schulinspektor, Neuenstadt. Courtelary: Marchand, Marcel, Professor, Tramelan; Locher, Albert, Regierungsstatthalter, Courtelary; Gylam, Albert, Schulinspektor, Corgémont. St. Imier: Juillard, Arnold, Professor, St. Imier; Mercerat, Emil, Lehrer, Sonvillier; Meyrat, Henri F., Pfarrer, Renan. Dachselden: Brand, Jules, Müller, Tavannes; Guerne, Daniel, Lehrer, Malleray. Münster: Romy, Célestin, Lehrer, Münster. Delsberg: Gobat, Henri, Schulinspektor, Delsberg; Mouttet, Eugène, Redaktor, Delsberg. Bassecourt: Jobin, Justin, Pfarrer, Boécourt. Laufen: Cueni, Peter, Fürsprecher, Laufen. Freibergen: Péquignot, Ernst, Fürsprecher, Saignelégier; Beuret, Paul, Pfarrer, Breuleux. Pruntrut: Koby, Prédéric, Direktor, Pruntrut; Chèvre, Fidèle, Pfarrer, St. Ursanne; Folletête, Casimir, Fürsprecher, Pruntrut. Courtemanche: Chatelain, Gonzalve, Schulinspektor, Pruntrut; Boinay, Joseph, Fürsprecher, Pruntrut.

Nach den Berufsarten und amtlichen Stellungen sind:

25 Primarlehrer, 18 Sekundarlehrer, 11 Schulinspektoren, 2 Seminardirektoren, 3 Rektoren, 1 Professor, 8 Pfarrer, 4 Grossräte, 2 Regierungsstatthalter, 4 Gerichtspräsidenten, 2 Gemeindepräsidenten, 1 Kirchengemeinderatspräsident, 2 Gemeinderäte, 1 Gemeindeschreiber, 2 Ärzte, 5 Fürsprecher, 2 Notare, 3 Fabrikanten, 1 Lebensmittelinspektor, 1 Handelsmann, 1 Kassaverwalter, 1 Controleur, 1 Landwirt, 1 Müller, 1 Redaktor, 1 Wirt, 1 Privatier.

Zur Delegiertenwahl. Die bernischen Mitglieder des schweiz. Lehrervereins haben an Stelle des zurückgetretenen Herrn Balsiger einen weitem Delegierten zu wählen. Mir scheint, dass unsere Hauptstadt durch die Herren Weingart, Grünig und Flückiger nun genügend vertreten sei und dass der vierte Delegierte aus einem andern Kantonsteil gewählt werden sollte. In der „Schweiz. Lehrerzeitung“ ist allerdings schon ein Vorschlag aufgetaucht; allein es dürfte

denn doch der Sache angemessener sein, dass unser bernische Vertreter in Bern vorgeschlagen wird und nicht in Zürich. Ich bin deshalb so frei, einen Vorschlag für diese Stelle zu machen und zwar in der Person des Herrn Beetschen, Lehrer in Thun, durch welchen die bernische Lehrerschaft ohne Frage in würdiger und entschiedener Weise (nicht à la Schulsynode unseligen Angedenkens) vertreten sein wird. Der Centralvorstand des schweiz. Lehrervereins lässt uns bis jetzt im Unklaren über die Art, wie die Wahl vorgenommen werden soll und hat auch den Termin der Wahl nicht bekannt gegeben. Wer nichts versäumen will, um einen tüchtigen und beliebten Vertreter der bernischen Lehrerschaft in der Delegiertenversammlung zu haben, der richte kurzweg eine Postkarte an Herrn Hess, Sekundarlehrer in Zürich mit folgendem Text:

Vorschlag für den vierten bernischen Delegierten:

Herr Beetschen, Lehrer in Thun.

H.

Die **Schulsynode** wird laut „Bund“ Ende März oder anfangs April zu ihrer Konstituierung und zur Beratung des Reglementes zusammentreten.

Seminar Hofwyl. Die Erziehungsdirektion hat auf Antrag der Seminar-kommission für das Seminar Hofwyl einen neuen Unterrichtsplan eingeführt. Derselbe wird mit dem neuen Schuljahr in Kraft treten.

An die Mitarbeiter des Schulblattes. Der fatale Umstand, dass das Schulblatt immer an Raummangel leidet, stiftet bei manchen Einsendern Unwillen, der sich des öfters gegen den Redaktor dadurch wendet, dass eingesandte, auf etwelchen Warteetat gesetzte Manuskripte mit vielsagender Kürze und Promptheit zurückverlangt werden. Ja, was kann der Redaktor für den Raummangel? Mit heute erscheint bereits die dritte Beilage in diesem Jahre, also beinahe auf zwei Nummern eine Beilage, und das ist, wie der Kassier sagt, des Guten zu viel. Also etwas mehr Geduld und Nachsicht, wenn ich bitten darf.

Zum Turnunterricht am Seminar Hofwyl. Zur Steuer der Wahrheit will ich nicht unterlassen, betreffend meiner Korrespondenz in Nr. 40 vorigen Jahres eine kleine Berichtigung anzubringen. Nach seitheriger genauerer Mitteilung jener „dem Seminar ganz fernstehenden Person“ hätte sich der Herr Turninspektor nur über die Turnräume und Turneinrichtungen am Seminar H. in ungünstigem Sinne ausgesprochen. Über Leistungen, Methode etc. dagegen habe er sich, entgegen den Aussagen erwähnter Seminaristen, durchaus lobend geäußert.

R. D.

Herr Redaktor! In der gestrigen Lehrerzeitung steht die Notiz, dass Herr Balsiger als Delegierter zurücktrete und dass Herr Stucki als solcher vorgeschlagen sei. Hiezu einige Fragen: Wer hat Herrn Stucki vorgeschlagen? Wer hat denjenigen vorgeschlagen, welcher Herrn Stucki vorschlägt? Sind nicht seiner Zeit im „Berner Schulblatt“ und in öffentlicher Versammlung solche Vorschläge gemacht worden und hat die „Schweiz. Lehrerzeitung“ davon keine Kenntnis erhalten? Hat Herr St. das Zutrauen der Lehrerschaft? Wenn er es je besessen, hätte er es nach dem Tage von Olten nicht verlieren müssen? Wie kommen wir überhaupt im Kanton Bern, oder vielmehr unter uns bernischen Lehrern, zu einer solchen Interessen-Wirtschaft, wo immer eine Hand die andere waschen muss, zu solchen geheimen Abmachungen etc. etc.?

Gewiss, Herr Redaktor, können Sie hier den Schleier ein wenig lüften, und ich möchte Sie höflichst ersuchen, es zu thun. (Kann nicht dienen. D. Red.)

-h-

Langenthal. (Korresp.) Am Abend des 4. Februar hielt Herr Prof. Dr. Forster von Bern in Langenthal einen höchst lehrreichen Vortrag über „Photographische Forschungen am Sternenhimmel“.

Nachdem der Vortragende eingangs auf physiologische Mängel unseres Sehorgans hingewiesen, die bei gewissen Messungen störend wirken, zeigte er, wie der photographische Apparat sie zu beseitigen im Stande sei und welchen Triumph überhaupt die photographische Forschung am Himmelsgewölbe bis auf unsere Tage gefeiert habe.

Der Sternkatalog v. Hipparch 128 v. Chr. enthielt 1,025 Sterne. Sie vermehrten sich wenig, so dass 1602 ihre Zahl nur 1,056 betrug. Mit der Erfindung des Fernrohrs, wodurch sich dem menschlichen Auge die ungeheuren Räume des Himmels erschlossen und seine Welten ihm nahe rückten, vermehrte sich die Zahl der Sterne ausserordentlich, dass man 1862 deren 324,138 zählte.* Seitdem hat sich die Zahl der himmlischen Gestirne ins Ungeheure vermehrt, und wird sich weiter vermehren. Nach Aufnahme derjenigen 14. Grösse wird ihre Zahl auf 2,000,000 und nach derjenigen 16. Grösse auf 20,000,000 anwachsen.

Herr Forster ist zum Schlusse noch auf die La Place'sche Theorie zu sprechen gekommen und hat mittelst eines Projektionsapparates einige in Spirale rotierende Glühnebel vorgeführt.

Die Nacht war sternenhell und auf dem Heimwege blickte ich zuweilen ahnungsvoll aufwärts zu den hohen Gestirnen, die in ungestörtem Einklang die alte, ewige Bahn vollenden!
K.

Bözingen. (Korresp.) Die hiesige, stark besuchte Einwohnergemeindeversammlung vom 10. Februar hat einstimmig die Beibehaltung des neunten Schuljahres und Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule auf den Winter 1895/96 beschlossen.

Frutigen. (Korresp.) Das Konzert der hiesigen Sekundarschule ist gelungen. Das Programm lautete: 1. Gesang. 2. „Schneewittchen“. 3. Gesang. 4. Das hölzerne Bein“. 5. Gesang. 6. Stabturnen der Mädchen. 7. Keulenturnen. 8. Gesang.

An der öffentlichen Hauptprobe, Samstag den 2. Februar, nachmittags von 2 Uhr an, bezahlten die Kinder 20 Cts. Sonntag Abend waren die Preise: I. Platz Fr. 1. II. Platz 50 Cts. Einnahmen an der Probe Fr. 25, an der Hauptaufführung Fr. 105. Der Nettoertrag wird zu einer Reise verwendet.

Stadt Bern. Die Länggassschule hat an den beiden letzten Sonntagen konzertiert und „theaterlet.“ Das Stück „Schneeweisschen und Rosenrot“ v. Widmann hat alt und jung entzückt. Die erzielten Einnahmen kommen der Reisekasse zu gut.

— Hochschule. Der Plan für die Vorlesungen im Sommersemester ist erschienen.

Bévilard. Die Gemeinde erhöhte die Besoldung des Lehrers von Fr. 600 auf Fr. 850 und setzte die Wohnungsentschädigung auf Fr. 250 fest.

* Auf dem Konkresse in Paris 1887 wurde die photographische Aufnahme des Sternenhimmels beschlossen.

Pruntrut. In mehreren Primarschulzimmern soll, laut „Jura“, die durchschnittliche Temperatur kaum 7—8 Grad erreichen, infolge mangelhafter Heizeinrichtung. Da thut rasche Abhilfe not.

— In Pruntrut hat sich ein Komitee gebildet zur Bildung einer Unterstützungsgesellschaft unter dem Titel „La Paternelle“. Nächstens soll eine Volksversammlung einberufen werden für den ganzen Bezirk, um nähere Mitteilungen entgegenzunehmen über den Zweck der Vereinigung und über die Statuten. Wie andere Vereinigungen derselben Art, möchte die neue Gesellschaft Kindern, welche ihren Vater verloren haben, monatlich Fr. 20 bis 40 Pension zusichern bis zum 17. oder 18. Altersjahr. Deswegen sollen Familienväter gehalten sein, 50 bis 75 Cts. monatliche Beiträge für jedes Kind einzubezahlen.

Duggingen ist die erste Gemeinde im Laufenthal, welche die obligatorische Fortbildungsschule eingeführt hat.

Courendlin. M^{me} Mouillet, négociante, vient de verser un subside de cinquante francs pour la prochaine promenade scolaire. Cette somme remplace les étrennes que la donatrice remettait à ses clients.

Biel. Die Primarschulkommission von Biel hat einstimmig beschlossen, der Gemeinde zu beantragen, auch für die Zukunft an der neunjährigen Schulzeit festzuhalten.

Adelboden. (Korresp.) Über unsere fünf Schulbezirke besteht nur eine einzige Centralschulkommission. Wollte man für jeden Schulbezirk eine besondere Schulkommission haben, würde man dazu kaum geeignete Leute genug finden. Eine Centralschulkommission besitzt aber mehr Ansehen, hat mehr Autorität und steht viel unabhängiger da, als eine ganze Anzahl Spezialkommissionen.

Es will mir scheinen, es verhalte sich ganz gleich in Beziehung auf die ganze Eidgenossenschaft, auch da sei Centralisation immer besser, als Zersplitterung. Und so haben wir Lehrer denn im grossen und ganzen am letzten 4. Nov. 1894 redlich mitgeholfen zur Stärkung und Kräftigung des Bundes. Wir glauben daher ein gewisses Anrecht zu haben auf eine würdige Unterstützung der armen Volksschule durch den Bund und werden nicht ruhen, bis wir dieses Ziel erreicht haben. Ernstliches Ringen wird auch hier zum Gelingen führen.

Franches-Montagnes. En ce qui concerne l'élection des délégués au synode scolaire, M. l'abbé Paul Saucy, de Lajoux, Vicaire au Noirmont, a obtenu une trentaine de voix avec la mention honorifique de „sous-rédacteur du „Pays““.

Cet honneur lui a été dévolu ensuite de l'anecdote émouvante et érudite parue dans le „Pays“ et qui lui vaudra encore, dit-on en haut lieu, un fauteuil à l'académie de Gourgouton.

Worb. Schülerkonzert. Das letzten Sonntag von der Sekundarschule zu gunsten ihrer Reisekasse gegebene Konzert hat allgemein befriedigt. Ein Einsender im „B. Intelligenzbl.“ urteilt darüber: „In den 16 Nummern, die vortragen wurden und von denen einzelne an die Leistungsfähigkeit der Schüler nicht geringe Anforderungen stellten, zeigte sich nirgends eine Unreinheit, nicht einmal eine nennenswerte Stimmenschwankung, die Aussprache war, einige dialektische Färbungen abgerechnet, eine vorzügliche.“

Schwarzenburg. (Korresp.) Sonntag den 3. Februar hat es seit langem die Sekundarschule gewagt, vor das Publikum zu treten, indem sie im Gasthof zur „Sonne“ eine theatralische Aufführung veranstaltete. Das reiche Programm wurde von den Mitwirkenden recht ordentlich abgewickelt und ernteten die Leistungen bei dem Publikum ungeteilten Beifall. Der Reinertrag ist zu Reisezwecken für weniger bemittelte Kinder bestimmt.

Rütschelen. Die am 2. dies versammelte Einwohnergemeinde hat einstimmig beschlossen, die obligatorische Fortbildungsschule einzuführen und hat ebenso einstimmig das hierauf bezügliche Reglement angenommen. g.

In **Brienz** ist seit Neujahr die Fortbildungsschule ebenfalls eingeführt.

* * *

Verein schweizerischer Lehrerinnen. (Korresp.) Werte Kolleginnen! Der Verein schweizerischer Lehrerinnen, dessen Ziele und Bestrebungen als bekannt vorausgesetzt werden dürfen, hat mit bestem Erfolg sein erstes Vereinsjahr zurückgelegt. Die mangelhafte, zum Teil gänzlich fehlende Fürsorge für Lehrerinnen, die aus dem Dienste geschieden, invalid oder krank sind, machen die Gründung eines Heims zu einem dringend notwendigen Werke; Wegleitung zur Erreichung unseres Zweckes bieten uns die in jeder Hinsicht weit vorangeschrittenen Kolleginnen in Deutschland, wo sich die Zahl der Feierabendhäuser für Lehrerinnen stetig mehrt.

Wenn wir auch freudig anerkennen, dass unsere Bestrebungen bei vielen schweizerischen Lehrerinnen rasches Verständnis gefunden haben, so dürfte andererseits die Zahl unserer ordentlichen Mitglieder im Hinblick auf die ansehnliche Anzahl der weiblichen Lehrerschaft in der Schweiz eine viel stärkere sein. Der Verein weist auf 1. Januar 1895 an ordentlichen Mitglieder 321, an ausserordentlichen 59 auf.

Wir laden deshalb alle unsere Kolleginnen, die aus irgend einem Grunde den Anschluss bis jetzt hinausgeschoben, freundlichst zum Beitritt ein und bringen bei dieser Gelegenheit den Wortlaut des § 4 lit. e. unserer Vereinsstatuten in Erinnerung: „Wer später als 1 Jahr nach Gründung des Vereins oder später als 2 Jahre nach Antritt seiner ersten Stelle eintritt, bezahlt ein Eintrittsgeld, das die Hälfte der dem Verein entzogenen Beiträge ausmacht.“ — Mitglieder, welche im Laufe des Jahres 1895 eintreten, werden von diesem Passus nicht berührt, dagegen später eintretende zu einer Nachzahlung von Fr. 2 per Jahr verpflichtet. — Anmeldungen sind zu richten an die I. Schriftführerin Fräulein E. Stauffer, Brunngasse 64, Bern.

Gleichzeitig möchten wir unsere Mitglieder in Kenntnis setzen, dass Ende März ausstehende Jahresbeiträge von der Kassiererin Fräulein R. Baumgartner unter Zustellung der Mitgliedskarte mit Fr. 4 gegen Postnachnahme enthoben werden.

Mit kollegialischem Gruss!

Namens des Vorstandes:

Die Präsidentin:

M. Grossheim-Jester.

Die I. Schriftführerin:

Elisabeth Stauffer.

Presse und Bundessubvention. Im „Bund“ sind neulich einige gutgeschriebene Artikel zu gunsten einer Subvention der Volksschule durch den Bund — aus Basel — erschienen, und das trefflich redigierte Protestantenblatt in Basel schliesst eine diesbezügliche kleinere Kundgebung mit folgenden Worten: Schon der Gedanke einer schweizerischen Volksschule muss in unserm Volke zünden und als gute Patrioten wiederum einigen. Aber das Werk wird, wie jede gute Sache, auch seine Gegner haben und wohl einen heissen Kampf heraufbeschwören; denn es wird auch nach dem Sigmunditag solche geben in unserm Vaterland, die nichts gelernt haben. Da heisst es denn, der guten Sache Freunde werben durch Belehrung in Wort und Schrift. Die schweizerische Reformpartei, die sich freut, so oft ein guter vaterländischer Gedanke ins Volk geworfen wird, wird zum Gelingen kräftig mitwirken und die Herzen des Volkes für eine schweizerische Volksschule zu erwärmen suchen. Sie wird dem Volke zeigen, dass nur eine richtig ausgebaute und subventionierte Volksschule, wie die Eidgenossenschaft sie zu schaffen vermag, ihre sittliche, die getrennten Elemente einigende Aufgaben erfüllen und der Gesellschaft eine bessere ökonomische Existenz sichern kann; denn unser Volk wird den grossen Konkurrenzkampf unter den Nationen nur dann bestehen können, wenn es einen genügenden Nachwuchs von intelligenten und sittlich tüchtigen Arbeitern besitzt. Frisch auf denn zur That! Wir sind dabei.“

Mit Unverstand hingegen urteilt der Schreiber des folgenden: „Über die Bundessubvention der Volksschule sind die Meinungen¹ noch nicht so abgeklärt, wie man geneigt ist zu glauben. Wir² alle wünschen das kräftige Mitwirken des Bundes in dieser Sache, aber wir wollen keinen zweiten Beutezug³ der den Bund zum Zahlmeister der Kantone macht, ohne dass er zur Verwendung des Geldes etwas zu sagen hat.⁴ Eine wichtige⁵ Kontrolle muss ihm gewahrt bleiben. Es heisst hier mehr als je: Lieber etwas⁶ warten als durch zu shnelles Dreinfahren⁷ alles verpfuschen.“

Fragebogen des eidgen. statistischen Bureaus an die Tit. Lehrerschaft der schweizerischen Primarschulen. Das eidgen. statistische Bureau richtet folgende Fragen an die Lehrerschaft der schweizerischen Primarschulen:

1. Primarschule in? Amtsbezirk?
2. Zahl der Schüler und Schülerinnen am Anfang des Jahres 1895:
3. Durchschnittliche Zahl der Kinder per Klasse:
4. Die grösste Entfernung vom Wohnorte der Schulkinder bis zur Schule beträgt: km ...? oder Wegstunden ...?
5. Anzahl der Schüler, welche vom elterlichen Hause bis zur Schule über eine Wegstunde zurückzulegen haben:
6. Anzahl der Schüler, welche vom elterlichen Hause bis zur Schule über eine halbe aber unter einer Wegstunde zurückzulegen haben:
7. Befinden sich in Ihrem Schulbezirke Wege (speciell im Winter), welche für die Kinder schwer gangbar sind?
8. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule infolge der Witterung und wegen der Ungangbarkeit der Wege?
9. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule wegen mangelhafter Bekleidung?

¹ Wessen Meinungen? ² Wer sind die „wir alle?“ ³ Was, „zweiter Beutezug?“ ⁴ Wer will so was? ⁵ „Kontrolle“ genügt. ⁶ Ist wahrhaftig lange genug geschehen. ⁷ Herr Gott, dieses „Dreinfahren!“ — Bewahre uns Herr vor unsern Freunden mit unsern Feinden werden wir schon fertig werden, heisst es bald auch hier.

10. Wie viele Kinder versäumen zeitweise diesen Winter die Schule wegen Krankheit, die man der mangelhaften Ernährung und Pflege zuschreiben muss?
11. Ist bei Ihnen die Einrichtung getroffen, dass bei schlechter Witterung weit entfernt wohnende Kinder über Mittag in der Schule bleiben können?

Wenn ja,

- a) Wie viele Kinder benützen diese Gelegenheit in gewärtiger Zeit?
- b) Welche Lokalität wird den Kindern zum Mittagmahl angewiesen?
- c) Aus was besteht der Hauptsache nach das Mittagmahl, das den Kindern von Hause aus mitgegeben wird?
- d) Wie viele Kinder bringen ungenügende Nahrung von Hause mit?
12. Besteht in Ihrer Ortschaft eine Volksküche, in welcher die Kinder zu Mittag speisen können?

Wie viele benützen dieselbe?

13. Ist in Ihrer Schule Vorsorge getroffen, den armen Kindern Speisen unentgeltlich zu verabfolgen?

Wenn ja,

- a) Werden dieselben das ganze Jahr hindurch oder nur im Winter verabfolgt?
- b) Aus was besteht die Verpflegung?
- c) Wie viele Kinder werden diesen Winter so verpflegt?
14. Werden ärmere Kinder von Privatfamilien zu Tische geladen? Wie viele Kinder?
15. Ist in Ihrer Schule Vorsorge getroffen, die armen Kinder mit Kleidungsstücken zu versehen?

Wenn ja,

- a) Welche Kleidungsstücke werden verabfolgt und in welcher Jahreszeit vornehmlich?
- b) Wie viele Kinder erhielten diesen Winter eine derartige Unterstützung?
16. Von wem und auf welche Weise werden die notwendigen finanziellen Mittel für die Speisung und die Bekleidung der armen Kinder bestritten (Gemeindebehörde, Lokalfonds, Kollekten, wohlthätige Gesellschaften, einzelne Private etc.)?

(Wenn in Bezug auf Frage 16 gedruckte Berichte vorhanden sein sollten, möchten wir höflich um Zusendung der letzten 2—3 derselben gebeten haben.)

17. Bemerken Sie, dass durch die Verabfolgung von Speisen und Bekleidung die Schulversäumnisse abnehmen? — Bemerken Sie des fernern, dass diese Art der Unterstützung auf den gesundheitlichen Zustand der Kinder, ebenso auf eine erhöhte Achtsamkeit der Schüler während des Unterrichts, ja sogar auf die intellektuelle Entwicklung der Kinder eine günstige Wirkung ausüht? Über diese vier Punkte bitten wir Sie, uns Ihre Ansicht zu äussern. Im Falle in Ihrer Schule keine Nahrung und keine Kleidung verabfolgt werden, erachten Sie es von diesem Standpunkte aus als wünschenswert, dass eine solche Unterstützung stattfände?

18. Weitere diesbezügliche Bemerkungen des Berichterstatters:

Wir halten es im grössten Interesse unserer Schule, dass diese Fragen gewissenhaft und möglichst wahrheitsgetreu — nach keiner Seite übertrieben — beantwortet werden. Da der Grund dieser Erhebungen wohl jedem Lehrer einleuchten wird, so wird er sich die kleine Mühe zur Ausfüllung des Fragebogens nicht gereuen lassen.

Schulausschreibungen.

Ort der Schule	Art der Schule.	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Reckenthal	Unterklasse	50	550	20. Februar	I	1.
Pöschenried	Oberklasse	65	700	22. "	II	2.
Lengnau	untere Mittelklasse	60	900	24. "	VIII	6.
Schüpfen	obere "	50	700	23. "	IX	2.
Habkern	Mittelklasse	45	550	8. März	I	2.
Kramershaus	Mittelschule	55	550	23. Februar	VI	2.
Kirchlindach	II. Klasse	45	700	20. "	V	2.
Urtenen	Oberschule	50	700	25. "	VIII	1.
Jucher	Unterschule	40	550	26. "	IX	7.
Seewyl	Oberschule	30	550	26. "	IX	2.
Rohrbach b. Rüeggberg	Mittelschule	64	550	25. "	III	2.
Langnau, Hinterdorf	II. Klasse B	45	1075	28. "	IV	3.
Gohl bei Langnau	Mittelklasse	40	650	28. "	"	2.
Brandösch bei Trub	Oberklasse	30	550	28. "	"	3.

* Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet.

Briefkasten.

Mehreren: Da ich heute die vollständige Liste der gewählten Synodalen bringe, so lege ich Ihre Mitteilungen dankend auf die Seite. — **L. in J.:** Kommt sicher. — **Dr. M. in S.:** Also jeweilen am Sonntag. — **W. in L.:** Da siehst, wie's geht.

Anzeige.

An die Fortbildungsschulen werden, soweit Vorrat vorhanden, gratis verabreicht vom **Fortbildungsschüler in Solothurn** die Nummern 17—22.

Bern, den 13. Februar 1895.

Erziehungsdirektion.

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** ist soeben erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

Johann Heinrich Pestalozzi.

Nach seinem Leben, Wirken und seiner Bedeutung
dargestellt von

W. Kayser.

Mit dem Portrait Pestalozzis.

8^o br. Erste Lieferung Preis Fr. 1. 20.

Diese neue Biographie des grossen Pädagogen beschränkt sich nicht nur auf eine Darstellung des Lebens und Wirkens Pestalozzis, sondern versucht, um auch zugleich über den Kreis der Lehrer hinaus Interesse zu erwecken, durchweg den Einfluss seines gesamtenseins und Wirkens auf die Gestaltung des Geisteslebens und der Kultur der Schweiz und Deutschlands nachzuweisen.

Sie erscheint in vier auf einander folgenden Lieferungen zum Preise und im Umfange des ersten.

Orell-Füssli-Verlag, Zürich.

H. R. Rüegg, Sprach- u. Lehrbücher f. d. schweiz. Volksschulen. Eingeführt in den Kantonen Bern, Glarus, Solothurn, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau.

Rüeggs Fibel in Steilschrift 35 Cts.
 „ **Normalwörtermethode** 1 Fr.
 „ 600 geometrische Aufgaben 60 Cts.
 „ Schlüssel dazu 60 Cts.

Anleitung zum **Schreibunterricht**, 20 Tfn. 2 Fr.
Koch, Englische Schrift, 3. Aufl. 1 Fr.
Huber, Aufgaben f. d. geometr. Unterricht. Fünf Hefte f. 4.—8. Schuljahr, mit Schlüssel.

Marti, Rechnungsbeispiele aus der Bruchlehre. I. Kreis, 2. Aufl. 25 Cts., II. Kr. 3. Aufl. 35 Cts.

Bruchlehre im Anschauungsunterr., 8 Tfn. à 1 Fr.
Haeselmann, Das letzte Zeichentaschenbuch. 300 Motive. 4 Fr.
 Agenda für Zeichenlehrer, komplett 4 Fr.
 Schüler-Vorlagen. 4 Mappen à 85 Cts.
 Moderne Zeichenschule. 6 Hefte à 6 Fr. Komplett 30 Fr.
 Kleine Farbenlehre Fr. 1. 60
 Taschenbuch f. d. farbige Ornament 8 Fr.

Egli, Bildersaal f. d. Sprachenunterricht. 1. Heft, Wörter, 35 Cts., 4. Heft, Sätze, 50 Cts.

Stucki, G. Illustr. Geographiebüchlein Fr. 1. 20
v. Arx, F. Illustr. Schweizergeschichte Fr. 3. 50
Spörri, H. Deutsches Lesebuch, 3 Teile.
Uttinger, Kunst der Rede Fr. 3. —

Wiesner, Otto, Gesangunterricht Fr. 1. 20
 — — Liederbuch Fr. 1. 20

Baumgartner, Französische Elementargrammatik 75 Cts.
 Französisches Übersetzungsbuch 60 Cts.
 „ Lese- u. Übungsbuch Fr. 1. 20
 Lehrbuch der franz. Sprache Fr. 2. 25
 Lehrbuch der engl. Sprache I., 4. Aufl. Fr. 1. 80.
 „ „ „ „ II., 3. „ Fr. 2. —

Zuberbühler, Kl. Lehrb. d. ital. Sprache Fr. 1. 90
Geist, Lehrbuch der ital. Sprache Fr. 5
Keller, Franz. Elementarbuch II, 1. Fr. 2
 „ „ „ „ II, 2. u. 3. Fr. 2
Britt-Hohl, Vocabulaire 60 Cts.
Luppe-Ottens, Französ. Elementargrammatik. I, Fr. 1. 50. II, Fr. 1. 80. III, Fr. 2.
Ottens, Franz. Schulgrammatik Fr. 2. 40
 — Übungsbuch zum Uebersetzen Fr. 1. 60
Keller, Deutsche Grammatik f. Franzosen Fr. 3
Gaffino, „ „ „ Italiener Fr. 3
De Beaux, „ „ „ „ Fr. 3
Andeer, Rhätoromanische Grammatik Fr. 2. 80
Sardelli, Letture scelte Fr. 3

Balsiger, Lehrs. d. Schulturnens I. Fr. 1. 20
Jugendspiele Fr. 1
Bollinger-Auer, Handbuch f. d. Turnunterricht an Mädchenschulen I Fr. 2. 50
 — III. Bewegungsspiele f. Mädchen Fr. 1. 50
Kehl, Kleine Schwimmschule 60 Cts.
Probst, Säbelfechten Fr. 1

Entschuldigungsbüchlein à 50 Cts.

Examenblätter

festes schönes Papier (Grösse 21/28 cm), nach den Heftlineaturen Nr. 5, 6, 7, 8, 10 und unliniert, hübsche Einfassung, per Hundert à Fr. 2, Dutzend 25 Cts.

Schulbuchhandlung W. KAISER (Antenen) Bern.

Wir suchen einen intelligenten und fleissigen **Lithographen-Lehrling** und einen ebensolchen **Steindrucker-Lehrling**. Zur Erlernung der Lithographie ist Begabung für Schrift und Zeichnung erforderlich. (H 575 Y)

Gebrüder Kümmerly, Typographische Anstalt und Lithographie, Bern.

Pianos und Harmoniums.

Grösste Auswahl in allen Preislagen, nur prima Fabrikate der Schweiz Deutschlands und Amerikas.

Generalvertreter der Carpenter Orgel-Harmoniums.

Billigste Bezugsquelle.

F. Pappé-Ennemoser

Kramgasse 54, Bern.

Pädagogische Schriften

aus dem Verlage von

Schmid, Francke & Co. in Bern

vormals Dalp'sche Buchhandlung.

- Banderet & Reinhard.** *Grammaire et lectures françaises à l'usage des écoles allemandes.*
 I^{re} partie. 2^e édition. kart. Fr. —. 90
 II^{me} partie. 2^e édition. kart. Fr. 1. —
 III^{me} partie. 2^e édition. kart. Fr. 1. 50
 — *Vocabulaire pour les trois parties.* Fr. —. 50
- Banderet, Paul.** *Résumé de grammaire française (avec exercices).* 2. Aufl. kart. Fr. 1. 80
 — Dasselbe. (Partie du maître.) Fr. 1. 25
- Banderet, P. et Reinhard.** *Cours pratique de langue française à l'usage des écoles allemandes.*
 2. Aufl. Fr. 1. 50, für den Kanton Bern Fr. 1. 35
- Banderet, Paul.** *Histoire résumée de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours.*
 Broschiert Fr. 2. 25; schön gebunden Fr. 2. 80
- Benteli, Alb.** *Lehrgang zum technischen Zeichnen an Mittelschulen.* I. und II. Teil. 48 Blätter.
 gr. 4^o, mit Text. Fr. 12. —
 Auch einzeln: I. Teil. Blatt 1—20. *Geometrisches Zeichnen.* gr. 5^o. (Davon 9 Blatt in Farbendruck.) Fr. 4. 50
 II. Teil. Blatt 21—48. *Projektiertes Zeichnen.* gr. 4^o. (Davon 13 in Farbendruck.) Fr. 7. 50; Text allein (IV 25 S.) gr. 4^o. Fr. —. 60
- Hierzu als erleichternde Ergänzung: *Demonstrationsapparat zum projektiven Zeichnen* Fr. 12. —
- Flück, F.** *Dreissig Übungsgruppen am Stemmbalken (Pferd).* Mit 30 Figuren. kart. Fr. 1. 20
- Leuzinger.** *Schulkärtchen der Schweiz.* 1 : 800,000. Gefalzt à Fr. —. 25; ord. aufg. Fr. —. 60
 — *Grosse Schulkarte der Schweiz.* 1 : 700,000.
 Gefalzt à Fr. —. 30; ord. aufg. Fr. —. 65; auf japanes. Papier Fr. —. 50 ord.
- *Stumme Karte,* mit Einzeichnung der Kantonsgrenzen. Fr. —. 15
 — *Wie oben,* mit Zufügung der Fluss- und Wassergebiete. Fr. —. 15
 — *Schulkarte des Kantons Bern.* 1 : 400,000. Roh od. gefalzt Fr. —. 20; aufg. Fr. —. 50
 — *Biblisch-topographische Karte von Palästina.* 1 : 500,000. Gefalzt Fr. 2. —; feine Ausgabe, mit grauem Ton eingefasst (nicht zu brechen) Fr. 3. —
- Martig, E.,** Seminardirektor. *Anschauungs-Psychologie.* Dritte verbesserte Auflage.
 brosch. Fr. 3. 50; kart. Fr. 3. 75
 — *Lehrbuch der Pädagogik.* 2. Aufl. brosch. Fr. 2. 25; kart. Fr. 2. 50
 — *Unterweisungen in der christlichen Lehre nach biblischen Abschnitten.* 6. Aufl. kart. Fr. —. 50
- Reinhard, Ph.** *Neue Methode für den Rechnungsunterricht auf der Elementarstufe,* nebst einigen Tausend Uebungsaufgaben mit kleiner und grosser Tabelle. 2. Auflage.
 Fr. 2. —
 Die grosse Tabelle apart Fr. 1. 25
 Die kleine Tabelle per Dutzend Fr. —. 40
 Text apart Fr. —. 60
- Ribi, D.** *Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 4 Hefte. 1. Heft 7. Aufl. Fr. —. 40
 2. Heft, 6. Auflage, 3. Heft, 5. Auflage, 4. Heft, 5. Auflage, à Fr. —. 50
 für den Kanton Bern: Heft I Fr. —. 30; Heft II Fr. —. 40
- *Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.* 1. Heft: Auflösungen zu Heft 1, 2 der Aufgaben; 2. Heft: Auflösungen zu Heft 3, 4 der Aufgaben.
 1. Heft: Fr. 1. —; 2. Heft: Fr. —. 60
- Rüefli.** *Lehrbuch der ebenen Geometrie* nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen. 2. Aufl. Fr. 2. 50
- *Kleines Lehrbuch der Geometrie.* (Auszug aus dem Obigen.) 3. völlig neu bearbeitete Auflage. kart. Fr. —. 90
 Für den Kanton Bern Fr. —. 70
- *Lehrbuch der Stereometrie* nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. 2. verbesserte Auflage. Fr. 2. —

Verlag von Schmid, Francke & Co. in Bern. (Fortsetzung von der vorigen Seite.)

- *Kleines Lehrbuch der Stereometrie.* (Auszug aus dem (Obigen.) 2. umgearbeitete Aufl. kart. Fr. —. 90
- *Anhang zum Lehrbuch der ebenen Geometrie und zu dem Lehrbuch der Stereometrie.* kart. Fr. 1. 50
- *Anhang zu den kleinen Lehrbüchern der Geometrie und Stereometrie.* kart. Fr. —. 50
- *Lehrbuch der ebenen Trigonometrie.* 2. Auflage. kart. Fr. 1. 50
- *Leitfaden der mathematischen Geographie.* Mit vielen Figuren im Text. 2. Auflage. kart. Fr. 1. 50
- Rüegg, H. R., Prof.** *Der Sprachunterricht in der Elementarschule.* Dritte, umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. Fr. 4. —
- *Die Pädagogik in übersichtlicher Darstellung.* 5. Auflage. Fr. 5. —
- *Lehrbuch der Psychologie.* 4. Auflage. Fr. 3. —
- Steiger, J.** *Führer durch den sprachlichen Teil des bernischen Oberklassen-Lesebuchs.*
- 1. Bändchen: Prosa. Fr. 4. —
- 2. Bändchen: Epische Poesie. Fr. 3. 50
- 3. Bändchen: Die lyrische Poesie in der Schule. Mit einer Wandtafelzeichnung zu Schillers Lied von der Glocke. Fr. 3. —
- *Schillers Lied von der Glocke.* Mit einer Wandtafelzeichnung zum Glockenguss. Fr. 1. 80
- Stucki, G., Sek.-Lehrer, gew. Schulinspektor in Bern.** *Materialien für den naturgeschichtlichen Unterricht in der Volksschule.*
- 1. Teil, Botanik. 1.—3. Kurs. 2. völlig umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage, in einem Bande zusammengebunden. Fr. 3. 80
- 2. Teil, Zoologie. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Fr. 1. 50
- 3. Teil, Mineralogie. 2. Auflage. kart. Fr. —. 60
- Zwicky, M.** *Leitfaden für die Elemente der Algebra.*
- 1. Heft, 7. Auflage. Fr. —. 40
- 2. " 6. " Fr. —. 60
- 3. " 5. " Fr. —. 80
- *Grundriss der Planimetrie und Stereometrie, nebst Übungsaufgaben.* I. Teil: Planimetrie. kart. Fr. 1. 80
- II. Teil: Stereometrie. kart. Fr. 1. 50

Harmoniums für Kirche—Schule—Haus

Grösstes Lager
der besten
deutschen u. amerikanischen
Fabrikate
von **Fr. 95 an.**

Sämtliche Instrumente zeichnen sich besonders aus durch reinen, weichen und orgelartigen Ton, feine Charakterisierung der Register, leichte präzise Ansprache u. geschmackvolle, äussere Bauart.



Schulharmoniums

4 Oktaven

mit

Transponier-Vorrichtung,

besonders kräftig intoniert und daher zum Begleiten des Schulgesangs vorwiegend geeignet.

Die Konstruktion ist äusserst solid.

Preis incl. Kiste Fr. 160.

Vertretung nur berühmter, bewährter Firmen.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

J. G. Krompholz, Bern

Spitalgasse 40.

Harmonium-Magazin.

Telephon.

Verantwortliche Redaktion: J. Grünig, Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: Michel & Büchler, Bern.